

**Eröffnungssitzung des Gouverneursrates  
Freitag, 5. Juni 2026, 17:00 Uhr  
Daile-Theater, Riga  
Präsidentin Odile Renaud-Basso**

**1. Willkommen**

Ihre Majestät,

Exzellenzen,

verehrte Gouverneurinnen und Gouverneure,

verehrte Kolleginnen und Kollegen,

liebe Freundinnen und Freunde.

Willkommen in Riga, einer Stadt, die angesichts ihrer Eleganz den Beinamen „Paris des Nordens“ erhalten hat.

Kein Wunder, dass ich mich hier wie zu Hause fühle!

**2. Das Baltikum**

Lettland ist das perfekte Gastgeberland für unsere Jahrestagung und für das Thema, das wir in den Mittelpunkt stellen.

Zusammen mit Estland und Litauen gehört Lettland zu den Vorzeigestaaten für die Transformation von der Plan- zur Marktwirtschaft ebenso wie für die EU-Erweiterung.

Alle drei Länder verfügen über eine florierende Start-up-Szene, sind hochdigitalisiert und immer an neuen Fintech-Lösungen interessiert.

Dabei lassen sie tatsächlich viele andere europäische Länder hinter sich.

Dieses Talent für Anpassung und Innovation hielt auch Krisenzeiten stand.

Über Jahre hinweg gefährdete die Abhängigkeit von russischem Gas und Strom die Sicherheit der drei Länder.

Doch als dies nach dem Einmarsch Russlands in die Ukraine besonders akut wurde, haben sie den umfassenden Anschluss an das EU-Netz vollzogen.

Und sie haben ihre Investitionen in grüne Energiequellen forciert.

Ihre einstige Schwäche verwandelten sie in eine Quelle neuer Resilienz.

### **3. Eine volatile und turbulente Welt**

Das ist eine Lehre, die wir uns alle zu Herzen nehmen sollten.

Wir sehen uns heute erneut mit einem Schock konfrontiert.

Er ging diesmal vom Energiesektor aus, zieht aber mittlerweile bereits die Weltwirtschaft in Mitleidenschaft.

Er verursacht Handelsstörungen, sodass neben Energieträgern auch viele andere Rohstoffe teurer werden und Ernährungsunsicherheit droht.

Inflation und Zinsen steigen an.

Der finanzpolitische Spielraum der Regierungen wird enger.

Wir können nicht vorhersagen, wann und wie dies enden wird.

Aber Umfang, Breite und Tempo dieser Verwerfungen machen nur zu deutlich, wie volatil unsere Welt geworden ist.

Ja, ich würde noch weiter gehen.

Was wir heute nicht nur in unseren Regionen erleben, ist nicht mehr bloß volatil: Es herrschen regelrecht turbulente Zeiten.

Und gleichzeitig ereignen sich viele andere grundlegende Umwälzungen, unter anderem der Aufstieg der künstlichen Intelligenz mit ihren großen Chancen und Risiken.

Heute möchte ich darüber sprechen, was meiner Meinung nach derzeit die drei wichtigsten Herausforderungen für die EBWE sind ...

Und ich werde darlegen, wie wir jede davon angehen.

### **4. Die erste Herausforderung**

Die erste Herausforderung ist keine Überraschung, sie besteht darin, unseren Ländern beim Umgang mit Konflikten und den daraus resultierenden Krisen zu helfen.

Dabei können wir von den Stärken Gebrauch machen, die wir mit allen multilateralen Entwicklungsbanken gemeinsam haben.

Wenn sich andere Kreditgeber zurückziehen, weiten wir unser Geschäft aus. So haben wir es in der Ukraine gemacht.

Während wir unsere Finanzkraft wahren und Risiken sorgfältig steuern, setzen wir unsere Investitionstätigkeit fort.

Die Wirkung, die wir erzielen, durchdringt ganze Volkswirtschaften.

Und unsere Perspektive ist langfristig.

All dies liegt unserer Reaktion auf die Geschehnisse im Nahen Osten zugrunde.

Ob Irak, Jordanien oder Libanon, Gazastreifen und Westjordanland oder angrenzende, vom Konflikt geschädigte Länder – wir werden die wirtschaftliche Aktivität unterstützen.

Und wir werden privaten und staatseigenen Unternehmen unter die Arme greifen, indem wir Liquiditätshilfen bereitstellen und den Finanzsektor stabilisieren.

Auf lange Sicht werden wir außerdem die Grundlagen für Wachstum und eine nachhaltige Erholung schaffen.

In der Ukraine wurden diese Prinzipien bereits in die Tat umgesetzt.

Die Unterstützung für das Land bildet auch weiterhin den Kern unserer Arbeit.

In der Ukraine sind wir die Nummer 1 unter den institutionellen Anlegern.

Wir haben unsere Anstrengungen verstärkt und unsere Investitionen nicht etwa gesenkt, sondern erhöht. Seit Russland seinen schonungslosen Krieg begonnen hat, haben wir dort 10 Mrd. Euro in die Hand genommen.

Diese Zahlen und Fakten erzählen nur einen Teil der Geschichte.

Sprechen müssen wir auch von den knapp 50.000 Unternehmen, die unter dem Krieg zu leiden haben und in den letzten vier Jahren von unserer Unterstützung profitieren konnten.

Und von den mehr als 22 Mio. Menschen in der Ukraine – mehr als die Hälfte der Bevölkerung –, denen wir durch unsere Investitionen in Energiesicherheit und Infrastruktur helfen konnten. Der Videobeitrag heute Abend hat Ihnen einen Eindruck davon gegeben.

Wir werden uns maßgeblich an den internationalen Anstrengungen zum Wiederaufbau des Landes beteiligen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

Und sie wird kommen.

## **5. Die zweite Herausforderung**

Unsere zweite Herausforderung besteht darin, bei unserer Arbeit an den Werten der internationalen Zusammenarbeit und Partnerschaft festzuhalten.

Kürzlich war ich in Tschernobyl – meine siebte Reise in die Ukraine seit Beginn des Krieges. Dabei konnte ich mit eigenen Augen ein Bauwerk betrachten, das derartige Zusammenarbeit auf inspirierende Weise verkörpert.

Die neue Schutzhülle schirmt die Ruine des Reaktors von Tschernobyl ab.

Es handelt sich um ein Wunderwerk moderner Ingenieurskunst.

Um es zu finanzieren, übernahmen wir die Federführung der weltweit größten gemeinschaftliche Anstrengung im Bereich der nuklearen Sicherheit.

Doch nach dem Einschlag einer russischen Drohne im letzten Jahr ist die internationale Gemeinschaft nunmehr aufgerufen, dringende Reparaturarbeiten zu unterstützen.

Ich danke allen, die sich schon bereit erklärt haben, Mittel bereitzustellen.

Dies ist nur einer von vielen Bereichen, in denen unsere Mitglieder an einem Strang ziehen, um zu globalen öffentlichen Gütern beizutragen.

Die Zeichnung unserer Kapitalerhöhung durch eine überwältigende Mehrheit der Anteilseigner und die Großzügigkeit unserer Geber sind eindrucksvolle Beispiele für die Entschlossenheit zur Zusammenarbeit.

Allerdings leben wir jetzt in einer Welt, in der immer weniger Entwicklungshilfe geleistet wird, während die Staatsschulden ansteigen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt unsere Partnerschaft mit dem Privatsektor noch mehr an Bedeutung.

Unser erster wichtiger Risikotransfer, den wir letzten Monat aufgelegt haben, ist nur ein Vorgeschmack dessen, was noch kommen wird.

Er erlaubt uns, Investitionen und Risiken mit Pensionsfonds und Versicherern zu teilen, indem wir auf langjährigem Interesse an aufstrebenden Märkten aufbauen.

In der Weltwirtschaft setzt sich die Fragmentierung fort.

Das ist für uns alle unübersehbar.

Wir hören und registrieren die Sorgen unserer Anteilseigner in Bezug auf Wertschöpfungsketten, Cybersicherheit und die Fairness des Wettbewerbs.

Mit unseren überarbeiteten Beschaffungsregeln gehen wir auf diese Sorgen ein und halten gleichzeitig daran fest, transparente und offene Marktwirtschaften zu fördern.

## **6. Die dritte Herausforderung**

Die dritte und letzte große Herausforderung besteht darin, ungeachtet der heutigen Turbulenzen eine langfristige Perspektive zu wahren.

Das bedeutet, dass wir die Transformation unserer Länder fortgesetzt unterstützen und unsere Aufgaben als Bank wirksam erfüllen müssen.

Inmitten der Turbulenzen sehen wir Chancen für unsere Regionen.

Zum Beispiel ist es aus geopolitischer Sicht wichtiger denn je, dass Zentralasien und der Kaukasus über den Mittleren Korridor den Osten an den Westen und Asien an Europa anbinden können.

Ein weiteres Beispiel: Die Diversifizierung der Lieferquellen hat sich zu einer strategischen Priorität entwickelt. Dies eröffnet unseren Ländern Chancen für einen Aufstieg in der Wertschöpfungskette.

Viele unserer Einsatzländer verfügen über reichlich Sonne und Wind. Damit haben sie Möglichkeiten, die Energieversorgungssicherheit zu verbessern und wettbewerbsfähiger zu werden.

Bei unserer letzten Zusammenkunft in London haben Sie als unsere Anteilseigner einem ehrgeizigen Plan für unsere Arbeit in den nächsten fünf Jahren zugestimmt.

Aus diesem Plan sind drei konkrete Strategien hervorgegangen, die das Direktorium genehmigt hat.

Ich möchte unseren Direktoriumsmitgliedern für ihre konstruktive Beteiligung und ihr unvermindertes Engagement danken.

Wir haben klare Richtungsvorgaben und wissen, was Sie erwarten.

Jetzt verwandeln wir unsere Prioritäten in Projekte, und aus den Projekten entsteht Wirkung.

In dem, was wir tun und auch darin, wie wir arbeiten, werden wir dank unserer herausragenden Beschäftigten immer wandlungsfähiger.

Wir werden unsere neuen und gestärkten Ansätze im Bereich der grünen Investitionen und bei unserer enorm wichtigen Arbeit auf dem Gebiet Humankapital und Geschlechtergleichstellung umsetzen.

Auch die Mobilisierung privater Mittel und die Beschleunigung der Digitalisierung sind in diesem Zusammenhang wesentliche Faktoren.

Aber eine Thematik möchte ich besonders betonen: die wirtschaftspolitische Steuerung, die zwar schon immer Teil unseres Kernmandats war, aber heute wichtiger ist als je zuvor.

Dass sie das Potenzial hat, Marktformen in allen Volkswirtschaften zu beschleunigen, können wir schon jetzt sehen.

Außerdem kann sie unsere Regionen auf dem Weg in ein neues Zeitalter der Innovationen und Chancen voranbringen.

Das sind die drei wichtigsten Herausforderungen, die ich beim Blick auf die heutige Lage erkenne.

Die richtige Antwort auf Konflikte und Krisen finden.

Die internationale Zusammenarbeit aufrechterhalten.

Und eine langfristige Perspektive pflegen.

### **7. Chancen und Hochspannung**

Um auf dem Weg in eine bessere Zukunft voranzukommen, können wir uns auf den Pioniergeist der Bank verlassen – und auf das Engagement unserer Beschäftigten.

Seit unserer letzten Zusammenkunft haben wir die Tätigkeit in Benin, Côte d'Ivoire, Kenia, Nigeria, Senegal und im Irak aufgenommen.

Vor einem Jahr sprach ich von der „Hochspannung hinsichtlich dessen, was wir für diese Volkswirtschaften leisten können“.

Vor Ort habe ich jetzt diese Spannung im Zusammenhang unserer ersten Investitionen selbst gespürt.

In unserer neuen Region ist uns ein Traumstart gelungen ...

Genauso wie vor 15 Jahren im südlichen und östlichen Mittelmeerraum.

Unsere neuen Mitgliedsländer in Afrika unterscheiden sich sehr von unseren baltischen Gastgebern, sie haben ihre ganz eigenen Bedarfe und Ambitionen.

Aber auch bei ihnen handelt es sich um innovative Volkswirtschaften in einer sich wandelnden Welt.

Mit unserer Unterstützung erfinden sie sich neu, indem sie

landwirtschaftliche Wertketten absichern,

digitale Dienste ausweiten

und infrastrukturelle Defizite angehen.

Zweifellos haben die Ausweitung auf neue Märkte und die Berücksichtigung neuer Prioritäten auch Auswirkungen auf unsere Größe und unser Budget.

Aber wir gewährleisten, dass langfristige Nachhaltigkeit und Effizienz den Kern unserer internen Veränderungen bilden.

## **Schlussbetrachtung**

Soweit meine Gedanken zu diesen turbulenten Zeiten.

Ich bin Realistin.

Ich mache mir keinerlei Illusionen, weder hinsichtlich der Risiken, denen unsere Welt ausgesetzt ist, noch in Bezug auf die Dimensionen der anstehenden Herausforderungen.

Aber ich weiß auch, dass unser hervorragendes Mitarbeiterteam, die gesamte EBWE und die Länder, in denen wir tätig sind, das nötige Talent und Engagement aufbieten können, um Krisen zu überwinden.

Wir werden unseren Volkswirtschaften helfen, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger zu werden.

Und unsere Bank wird an Stärke, Resilienz und Agilität gewinnen ...

und ihre Aufgaben erfüllen – heute und in der Zukunft.